

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg: Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr. Mit Postverbindung: Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h., bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag s. Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 65

Dienstag, 12. Juni 1900

39. Jahrgang

Die nächste Nummer der Marbg. Zeitg. erscheint Donnerstag früh.

China.

Wie ein ungeheurer Brand verbreitet sich die Rebellion im Reiche der Mitte und jene die sie scheinbar nährten, oder zumindest nicht abzuwehren trachteten, dürften ebenso von ihr weggefegt werden als jene, denen sie in erster Linie galt — den Fremden, denn schon liegt die Melung vor, daß die durch ihre Reformfeindlichkeit und Haß gegen alles Fremde bekannte Kaiserin-Witwe bei der russischen Gesandtschaft in Peking ein schützendes Mhl suchte und fand. Endlich mußten auch die Mächte ihre Eifersüchteleien wegen des Vorranges beim Einschreiten aufgeben und zustimmen, daß 5000 Russen mit zehn Kanonen gegen Peking ziehen, um die rebellische Secte der Boxer zu Paaren zu treiben. Freilich geschah der Vormarsch erst dann, als viele Opfer bereits gefallen waren und die Lage als absolut unhaltbar erkannt wurde. Der Greuel, die bereits geschehen, ist eine große Reihe, neuesten wieder wurden in der von den Boxern niedergebrannten Missionsanstalt Lungchow 40 eingeborene Christen getödtet und selbst in Peking nimmt die Unsicherheit zu und die Ausschreitungen gegen die Fremden mehren sich. Vorgestern wurde in einer dortigen Straße der Secretär der belgischen Gesandtschaft von chinesischen Soldaten angefallen und geschlagen, das dicht vor dem Stadthore in Peking gelegene Sommerhaus des internationalen Clubs durch Brandlegung zerstört, zwölf Meilen von Peking wurde das amerikanische Missionshaus, nachdem es die Missionäre verlassen hatten, niedergebrannt und 75 getaufte Christen erlitten bei lebendigem Leibe den Feuertod. Die von den Boxern zerstörte Bahnlinie Tien-Tsin-Peking wird gegenwärtig durch Ab-

theilungen fremder Truppen unter dem Schutze von Kanonen, die auf Panzerzügen montiert sind, wieder in Stand gesetzt. Eine Kosakenabtheilung, die vorgestern einen Aufklärungsrückzug um Tien-Tsin unternommen hatte, wurde von einigen tausend mit Speeren, Gewehren und Schwertern bewaffneten Eingeborenen angegriffen und erst ein lebhaftes Gewehrfeuer, das viele der Aufständischen niederstreckte, zwang sie zum Rückzuge, doch ist selbstverständlich jeder Geschäftsverkehr ins Stocken gerathen. Auch in der Provinz Schansi greift die Boxerbewegung um sich. Tausende Boxers sind jenseits Yangtum unterwegs in der Absicht, entweder den chinesischen General Nich, der mit 1500 Mann ausgesandt ist, um den Aufstand auf unblutige Weise niederzudrücken, zu umzingeln oder nach Tientsin zu marschieren. Die Eisenbahn von Huanghu bis Lofa wurde von den Boxern in einer Ausdehnung von 33 Meilen vollständig zerstört und wird, es großer Opfer an Geld und Arbeit bedürfen, die Strecke wieder herzustellen. Wie weit es den Russen gelingen wird, die Situation zu ihren Gunsten auszunutzen, ist vorderhand unbestimmbar, doch ist man gewohnt, daß Rußland für jede Leistung eine unverhältnismäßig hohe Compensation fordert und schließlich auch zu erhalten pflegt und auch in diesem Falle dürfte es kaum anders werden. Zur Zeit läßt sich nicht vorhersehen, welche Folgen die gegenwärtige Revolte zutage fördern wird, ebenso wie es unberechenbar ist, was sich in Peking vorbereitet. Engländer und Russen haben in erster Linie ihre Interessensphären, die sie sorgsam zu hüten bestrebt sind, und zweifellos würde sich eine scharfe Rivalität ergeben, wenn eine oder die andere Macht die Hand nach einem größeren Realbesitz ausstrecken oder Vorkehrungen treffen wollte, ihren Besitz und Einfluß auszudehnen. Es bleibt nun abzuwarten, wie sich die Dinge weiter entwickeln; daß über kurz oder lang China die

Veranlassung zu einem Conflict zwischen Rußland und England geben wird, steht fest, daß aber die Niederwerfung des Boxeraufstandes schon den Stein ins Rollen bringen sollte, ist kaum anzunehmen.

Ein neues Hezfest in Gilli.

In der letzten Sitzung des Giller Gemeinderathes stellte Dr. v. Jabornegg einen Dringlichkeitsantrag, betreffend das neuerdings geplante pan-slavistische Hezfest. Zur Begründung seines Antrages führte Herr Dr. v. Jabornegg Folgendes aus: Slovenische Zeitungen bringen die Mittheilung, daß am 15. August l. J. in Gilli ein slavisches Fest stattfinden soll anlässlich der Feier des zehnjährigen Bestandes des Giller Sokolvereines. Aus diesen Mittheilungen ist zu entnehmen, daß das Fest in der Stadt Gilli stattfinden soll, wohin Sokolisten aus Krain, Kroatien, Tschechien und Polen eingeladen werden sollen. Es sei nicht nöthig, die Anwesenden darauf aufmerksam zu machen, welche Folgen ein solches Fest nach sich ziehen könne, denn es sei ja allen bekannt, welche unseligen Folgen der Tschechenbesuch im Vorjahre gehabt habe. Er möchte aber an dieser Stelle die Vertreter der Regierung an diese Folgen erinnern, die in erster Linie dafür zu sorgen haben, daß in Gilli keine solchen Hezfesten veranstaltet werden. Denn diese Hezfesten haben nur den einen Gedanken im Auge, daß die Deutschen Gillis als sogenannte Fremdlinge aus der Stadt hinausgetrieben werden sollen. Durch diese Feste sollen die Deutschen von den Windischen in ihrer Nationalität verhöhnt werden. Seit Jahren haben in Gilli solche Hezfesten stattgefunden und immer sei an maßgebender Stelle darauf aufmerksam gemacht worden, daß diese sogenannten Feste nicht ohne verhängnisvolle Folgen bleiben könnten. Alle diese Mahnungen und Warnungen seien fruchtlos verhallt. Es sei daher Aufgabe der berufenen Körper-

(Nachdruck verboten.)

Seine Schwester.

Erzählung aus der Gegenwart von Fanny Stöckert.
(10. Fortsetzung.)

„Das ist nun Geschmacksache, ich, wie gesagt, liebe die Einsamkeit nicht, mich hat noch nie verlangt nach der hehren Sprache der Natur“, versetzte Carla, indem sie sich erhob.
„Ich muß mich leider verabschieden für heute, mein Väterchen schaut dort sehnen nach mir aus. Auf Wiedersehen also in Landeck.“
Etwas verblüfft wegen dieses plötzlichen Weggangs schauten die Zurückbleibenden ihr nach, wie sie sich grazios zwischen den Tischen hindurchwand und auf einen älteren, etwas gekleideten Herrn zuging.
„Nun, wieder neues Eroberungsterrain gewonnen?“ fragte dieser, während sie beide Arm in Arm nach dem Strand hinuntergingen.
„Ja, ich bin eingeladen zu den reichen Schließens, die ein Gut hier in der Nähe haben und gedenke mich himmlisch dort zu amüsieren, der Herr Amtsrath will mir sogar ein Reitpferd stellen.“
„Bist ein Teufelsmädchen!“ rief Herr Arghausen schmunzelnd, „immer reiche, vornehme Bekanntschaften, ich wollte nur, daß Du endlich einmal festen Fuß fästest in solcher reicher Familie. Sind Söhne dort?“
„Leider nicht, nur eine Tochter, Fräulein Flora. Du hast sie ja auch in Berlin gesehen, sie ist das einzige Kind.“
„Ach, die blasse Maid, ja, ich besinne mich

auf sie, solch einer Gänseblume fällt nun das Gold in so reicher Fülle zu, und Du, so geschaffen für ein vornehmes, glänzendes Dasein, bist und bleibst ein armes Mäuschen!“
„Bleiben werde ich es nicht, dank Deiner Erziehung, Vater! Und arm kannst Du mich jetzt auch kaum nennen, habe ich doch die Reise diesmal ganz aus eigenen Mitteln bestritten. Das Geld floß mir ja nur so zu, als ich, mit der Stiderei bewaffnet, die ich nicht einmal selbst gearbeitet, Sturm auf die mildthätigen Herzen der Residenz machte, unsere traurige Lage in den lebhaftesten Farben ausmalte. Der größte Naturalist hätte das blasse Glend nicht besser ausmalen können. Du warst der hinfällige Greis, den ich, die aufopfernde Tochter, mit meiner Hände Arbeit erhalten mußte; und dazu nun mein Costüm, der vertragene Umhang, das fadenscheinige, schwarze Gewand, das glattgeschweitelte Haar und Mütterchen alter Sammethut. Niemand von denen, deren Mitleid ich auf diese Weise herausforderte, würde mich heute wieder erkennen.“
„Nein, niemand“, sagte Herr Arghausen, während sein Blick bewundernd auf der eleganten Erscheinung seiner Tochter haftete. Sie begann jetzt, ihm die einzelnen Persönlichkeiten, mit denen sie in nächster Zeit unter einem Dache leben wollte, vorzuführen. „Gefallen hat mir eigentlich nur der Student Fred Brenken“, erklärte sie, „zwischen uns beiden herrscht Geistesverwandtschaft, er schaut mit ebenso dürstenden, verlangenden Augen in die Welt wie ich.“
„Aber Carla, ein Student!“

„Ja, leider ist er nichts weiter als Student der Medicin, der von seinen reichen Verwandten, glaube ich, noch unterstützt wird; er gefällt mir jedoch ausnehmend. Wie er da vor mir saß und seine Augen voll Bewunderung auf mir ruhten, da fühlte ich wohl zum erstenmale, daß ich auch ein Herz habe, wie andere junge Mädchen.“
„Mein Gott, Mädchen, Du, Deines Vaters Tochter, wirst doch solche Thorheit nicht begehen, Dich in einen Studenten zu verlieben!“
„Nein, ich weiß, das scheidet sich nicht für Carla Arghausen, ich muß mir irgend einen Erbsen erobern, wenn es auch ein Subelgreis ist. Geld ist die Lösung heutzutage! Und doch, glaube ich, ist es kein leerer Wahn, die vielbesungene Liebe, so eine wahre, echte Liebe, wo die Herzen in Blut verlodern, muß schön sein!“
Träumerisch blickte sie hinaus auf das wogende Meer. „Der Student scheint ja wunderbare Wandlungen bei Dir hervorgerufen zu haben“, sagte ihr Vater ironisch.
„Und meinen Lebensstrom will ich haben“, fuhr Carla, seine Worte nicht beachtend, fort, „vielleicht, daß ich ihn hier träume am Ostseestrand.“
„Carla, ich bitte Dich, sei vernünftig!“
„Wenn wir erst wieder in Berlin sind, Vater, ja, dann will ich vernünftig sein, hier aber will ich es aber nicht sein und auf dem Gute bei Schließens vollends nicht. Da will ich nur dem vollen Genuß der Gegenwart leben, will vergessen, was hinter mir liegt und nicht an die Zukunft denken.“

schaft, des Cillier Gemeinderathes, bei der ersten Nachricht von dem neuerlich geplanten Hezefeste die warnende Stimme zu erheben, damit nicht dem Cillier Gemeinderathe der Vorwurf gemacht werde, daß er es versäumt habe, den Warnungsruf ertönen zu lassen. Der Redner verweist darauf, daß durch solche Hezefestveranstaltungen nicht nur das nationale Interesse der Cillier beleidigt werde, sondern, daß ihnen auch in wirtschaftlicher Beziehung daraus eine namhafte Schädigung erwachse. Mit Recht werde unser herrliches Cilli von Fremden so gerne besucht, und gerade in jener Zeit, in der dieser Besuch am regsten sei, werden von den Gegnern jene Hezefeste veranstaltet, die die Fremden leider vielfach veranlassen, unsere Stadt zu meiden. Schon aus diesem wirtschaftlichen Gesichtspunkte müsse alles gethan werden, um die Abhaltung slavischer Hezefeste in Cilli zu verhindern.

Dr. v. Jabornegg stellt sodann den Antrag, den Bürgermeister zu ersuchen, alle jene Schritte zu unternehmen, um an maßgebender Stelle die Ueberzeugung zu festigen, daß die slavischen Hezefeste nur den Zweck haben, die Cillier zu verhöhnen und ihnen materiellen Schaden zuzufügen — und jene Schritte zu unternehmen, welche geeignet sind, die Verhinderung, beziehungsweise das Verbot des geplanten Festes zu erwirken.

Dieser Dringlichkeitsantrag wurde ohne Debatte einstimmig angenommen.

Herr Dr. v. Jabornegg übersetzte dann einen Artikel des „Slovenski Gopodar“, aus dem hervorgeht, daß die slovenische Presse in dieser Angelegenheit den ersten Alarmruf ausstöße, den ersten Schuß abgebe. Ueber die Nachricht von dem geplanten Sokol-feste hat das Stadtamt vom Sokol-vereine das Protokoll jener Sitzung abverlangt, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, das erwähnte Fest abzuhalten; das Protokoll ist von Dr. Detschko als Starosta und von Dr. Karloscheg, der den bezüglichen Antrag gestellt hatte und als Obmann des Festcomité's fungiert, gezeichnet.

Bürgermeister Stiger gibt die Versicherung, daß er im Sinne des gestellten Antrages alle nur möglichen Schritte einleiten werde.

Politische Umschau.

Inland.

— Vorgestern fand in Kolin anlässlich der Vorgänge im Abgeordnetenhaus ein Demonstrations-Fackelzug statt. Es nahmen daran 2000 Bürger theil. An der Spitze des Zuges marschierte der Gemeinderath und die Parteiführer. Die Stadt war illuminiert. Bürgermeister Formanek hielt vom Balkon des Rathhauses eine Rede, worin er dem Vorgehen der Jungtschechen zustimmte. Die Menge brachte auf die Polen Hanbarufe aus.

— Nach zweitägiger Debatte faßte der Polenclub folgenden Beschluß: „Der Polenclub, den stets von ihm bekannten autonomen und parla-

mentarischen Grundsätzen getreu und seiner Verpflichtungen dem Staate und dem Lande gegenüber eingedenk, wahrt sich freie Hand in Bezug auf die Wahl der Mittel, deren er sich zur Erreichung seiner Ziele bedienen wird. Der Polenclub gibt jedoch seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß die Beratungen des Abgeordnetenhauses leider resultatlos verlaufen müßten, falls die Geschäftsordnung nicht einer entsprechenden Revision unterzogen werden sollte“. Nach Annahme dieser Entschliebung brachte der Polenclub seinem Präsidium eine Ovation dar in dankbarer Anerkennung der von diesem unternommenen Bemühungen um die Herstellung geordneter parlamentarischer Zustände.

— Im Verbands der Deutschen Volkspartei wurden mit Rücksicht auf die wahrscheinlich bevorstehende Auflösung und die Neuwahlen die Verhältnisse in den einzelnen Kronländern und die nothwendigen Vorbereitungen erörtert. Dem Vorstande wurde für seine Mühewaltung der Dank und im Allgemeinen die Erwartung ausgedrückt, daß auch in der Zukunft durch ein einheitliches Vorgehen der Mitglieder die Interessen des deutschen Volkes möglichst wirksam vertreten werden.

— Aus Anlaß des Sessionseschlusses hielt die Obmännerconferenz der Deutschen Parteien der Linken eine Sitzung ab, in welcher die durch den Sessionseschluß geschaffene Lage nach allen Seiten eingehend erörtert wurde. Hierbei ergab sich volle Uebereinstimmung in taktischer Beziehung. Ebenso wurde einhellig die Permanenz der Obmännerconferenz in dem Sinne beschlossen, daß die Mitglieder auch von nun ab in allen Fällen, in welchen dies erforderlich sein sollte, in Wien zusammenzutreten haben.

— In der zahlreich besuchten Sitzung der deutschen Fortschrittspartei wurden die Ereignisse einer eingehenden Besprechung unterzogen. Allseitig wurde der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Bemühungen, das Haus zu einer geschäftsmäßigen Thätigkeit zu bringen, hätten fortgesetzt werden sollen. Hierbei wurde mit Bedauern hervorgehoben, daß nach lärmender Obstruktion der Tschechen in der Sitzung ohne zwingenden Grund der Schluß der Session ausgesprochen und dadurch den arbeitswilligen Parteien des Hauses jeder weitere Versuch, in geschäftsmäßiger Weise durch Ausdauer der Obstruktion der Tschechen zu begegnen, unmöglich gemacht wurde.

— Die „Tägliche Rundschau“ läßt sich aus Wien melden: Der Rückzug des Dr. Koerber vor der tschechischen Obstruktion hat seinen Grund in der Weigerung des Ministerpräsidenten, einer Verfassungs-Siftierung bezw. dem Detroi einer neuen Geschäftsordnung zuzustimmen. Die nächsten Tage dürften ein Ministerium Gautsch bringen.

— Das von der Obmännerconferenz der Linken zur Berathung des Sprachengesetzes

entsendete Comité hat vorgestern eine Sitzung abgehalten. Das vom Comité vorbereitete Memorandum wird nach seiner Fertigstellung der Regierung überreicht, vorläufig aber nicht veröffentlicht werden. Die Obmännerconferenz der Linken ist für Freitag zu einer Besprechung der politischen Lage einberufen worden.

Ausland.

— Der deutsche Reichstag hat nun die Debatte über die Deckungsanträge zur Flottenvorlage mit deren Annahme zu Ende gebracht. Eine längere Debatte entspann sich über die Bierzoll-Erhöhung auf sechs Mark, die insbesondere auf den Widerspruch der Freisinnigen stieß, schließlich jedoch angenommen wurde. Damit ist die Flotten-Novelle erledigt und die dritte Lesung nur mehr als eine Formalität zu betrachten.

— Der italienische Abgeordnete Vapiofi wurde, als er in Salemi (Sicilien) den Zug bestieg, um nach Trapani zu fahren, von einem Arbeiter mit einem Dolche am Halse verwundet. Die vom Hembdragen abgleitende Dolchspitze ritzte jedoch nur die Haut. Der Arbeiter, der verhaftet wurde, erklärte, er habe den Gegner seines Candidaten unschädlich machen wollen.

— Der wichtige Posten des Chefs der Bittschriften-Kanzlei in Rußland ist vom Czar einem Deutschen aus den baltischen Provinzen, Baron Königfeld, anvertraut worden. Baron Königfeld, welcher gegenwärtig im acht- und vierzigsten Lebensjahre steht, ist ein hervorragender Jurist. Er diente viele Jahre im Justizministerium und im Senate, wo er sich stets durch strenge Rechtlichkeit auszeichnete. Seit 1879 stand Baron Königfeld im Dienste der Bittschriften-Kanzlei, wo er in den wichtigsten Fragen als Anwalt der Bedrückten auftrat. Daß ein Jurist vom Beruf vom Czar an die Spitze der im Rechtsleben Rußlands eine so hervorragende Rolle spielenden Bittschriften-Kanzlei gestellt worden ist, ist schon an und für sich von großer Bedeutung.

— Die vertragswidrige Anwendung von Differentialzöllen seitens der Pforte gegenüber sämtlichen anderen Balkanstaaten hat bereits den Zollkrieg zwischen der Türkei und zunächst Serbien als so gut wie feststehende Folge gezeitigt. Die serbische Regierung hat beschlossen, vom 14. Juni ab ihren allgemeinen Zolltarif gegen Waren aus der Türkei anzuwenden; von schärferen Repressalien will man jedoch in Belgrad noch absehen, in der Hoffnung, es werde nächstens ein serbisch-türkischer Handelsvertrag auf billiger Grundlage zustande kommen.

— In einer Versammlung der Pariser Ziaferkutscher wurde ein theilweiser Streik beschlossen.

— Nach dem nunmehr vollständig vorliegenden Ergebnisse der Stichwahlen in Italien er-

An diesem Programm hielt Fräulein Carla fest, als sie nun unter dem Schließen'schen Dache weilte und, wie die Fee mit dem Zauberstabe, alles dort umwandelte. — Welch ein Leben! War das wirklich noch das alte, stille Herrenhaus, wo es sonst so ruhig und ehrbar herging, und wo nun auf einmal alles aus den Fugen schien. Das war anders wie der bescheidene Sonnenglanz, den Melitta einst hier in diese düstern Mauern hineinzutragen versucht, es war, als wäre das scheidende Jahrhundert, die hastende, nervöse, am Genuß dahinsiegender Welt hier eingezogen.

7.

Carla und Fred, die echten Kinder ihrer Zeit, waren es, die hier den vollen Daseinsjubiläum entflammten, und Flora schloß sich, so weit es ihre bedächtige Natur vermochte, ihnen an.

„Unser Kind ist wirklich ganz verwandelt“, meinte der Amtsrath eines Tages lächelnd zu seiner Frau, während sie beide dem Lawn-Tennis-Spiel der Jugend, das Carla hier eingeführt, zusahen. Ein paar junge Damen aus dem Bade, Bekannte von Carla, waren noch zugegen, auch die beiden Inspektoren des Gutes waren von Fräulein Carla aufgefordert worden, sich an dem Spiel zu betheiligen, hochroth, ganz übernommen von der Ehre, ließen sie ihre Bälle meist über die Grenzen hinausfliegen.

„Fräulein Carla ist eine wahre Zauberin“, fuhr der Amtsrath fort, „daß Flora an solchen Spielen Gefallen nimmt, ist doch nur ihr Werk.“

„Ich glaube, der Zauber geht mehr von

Fred aus“, versetzte seine Gattin, „der scheint ihr ganz ausnehmend zu gefallen.“

„Das ist mir allerdings auch schon so vorgekommen, wieder einmal ein Beweis von der Anziehungskraft der Extreme, denn zwei verschiedenere Naturen kann es kaum geben, aber wenn er ihr gefällt, unser einziges Kind brauchte ja ihrer Neigung keinen Zwang anzuthun, freilich, ob sie ihm gefällt, das ist noch die Frage. Er warf einen vielsagenden Blick auf Carla, welche eifrig mit Fred plauderte. Die junge Dame sah reizend aus in dem hellen Sommerkleide, wie eine Fürstin, die ihren Hoffstaat um sich versammelt hat, blickte sie um sich. Alle huldigten ihr, erkannten ihre gesellschaftlichen Vorzüge an, die beiden ziemlich unbedeutenden Damen aus der Badegesellschaft, die jungen Inspektoren, denen eine solche Erscheinung noch nicht begegnet war, sogar Flora, die sonst selten sich jemand unterordnete, war ganz in ihren Zauberkreis gebannt, und sah in ihr das Ideal der vornehmen Dame, dem sie nachzustreben suchte. Sie bewunderte ihre Toiletten, nahm ihren Rath in Anspruch in allen möglichen Modeangelegenheiten. Carla war natürlich voll zauberischer Liebeshäufigkeit zu ihr und da sie Floras Interesse für ihren hübschen Vetter sehr bald durchschaut, neckte sie diese fortwährend mit ihm, prophezeite ihr, daß sie jedenfalls dereinst mit Fred vor den Altar treten würde und dergleichen schöne Dinge mehr, wohl merkend, wie angenehm das in Floras Ohren klang.

Fred aber wurde von ihr stets angetrieben, den aufmerksamen Cavalier seiner Cousine gegenüber zu spielen, „sie und keiner merkt es dann, daß wir

uns gut sind“, erklärte sie ihm und sah ihn dabei an, so neckisch, so lachend, so jirenenhaft, daß der arme Junge ganz verwirrt wurde, die ganze Welt vergaß und nur den blühenden Lindenbaum sah, unter welchem Carla stand, den Arm um den Stamm gelegt, umwoben von den glühenden Strahlen der Abendsonne, die da drüben im Meer versank. Und keine Stimme in der herrlichen, friedlichen Natur, die ihn gewarnt vor diesem friedlosen Geschöpf, kein Flügelschlag des Schicksals, der ihn drohend, mahnend umrauscht hätte.

„Carla — o Carla!“ Weiter brachte er nichts über die Lippen und da nahte auch schon Flora mit irgend einer banalen Frage und er sah die Welt wieder, wie sie war.

„Beherzigen Sie meine Ermahnungen“, flüsterte ihm Carla nur noch zu und er that es, es machte ihm sogar, eitel wie er war, Spaß, die blasse Cousine immer mehr in sich verliebt zu machen. Daß das irgendwie Folgen für ihn haben könnte, das bedachte er nicht, wo all sein Denken sich nur um Carla drehte. Ach, der ganze, berückend schöne Traum nahte sich ja überhaupt seinem Ende, vorläufig wenigstens, im Winter, das stand fest bei ihm, setzte er seine Studien in Berlin fort, seine Mutter zu der Uebersiedlung zu bestimmen, konnte nicht schwer halten, dem Onkel aber würde er aus einandersehen, daß er dort in den großen Krankenhäusern, unter der Leitung berühmter Professoren am besten sich zu dem Examen vorbereiten könne. Ans Studieren dachte er aber bei diesen Plänen viel weniger, als an das Wiedersehen dort mit Carla. (Fortf. folgt.)

scheinen dreißig Verfassungstreue, neun Oppositionelle und neun Candidaten der äußersten Linken gewählt.

Tagesneuigkeiten.

(Pressepolizei in Galizien.) Aus Przemyśl meldet man: Am Samstag hat wieder Polizeiwache das Redaktions-Local des socialdemokratischen Blattes „Głos Przemyński“ umringt, und in der Druckerei versuchte ein Polizei-Agent die Herausgabe der fertiggestellten Nummer, für welche er die vorherige Billigung der Staatsanwaltschaft als nothwendig bezeichnete, zu verhindern. Eine große Menschenmenge, welche das Erscheinen der Nummer erwartete, war in den zum Redaktions-Local führenden Straßen versammelt. Es fanden verschiedene Lärmereien statt; schließlich durchbrach die Menge die Reihen der Polizisten, drang in die Druckerei und bemächtigte sich unter Hochrufen auf die Redaction der ganzen Auflage des Blattes, welche dann vertheilt wurde.

(Großer Brand.) Am Samstag nachts brach auf der Insel Neuholand im Materiallager des russischen Marinerefforts ein großer Brand aus, dessen Entstehungsurache unbekannt ist. Das Feuer, welches infolge eines starken Windes rasch um sich griff, konnte erst gegen Morgen bewältigt werden. Ein Theil des Gebäudes wurde vernichtet. Der Schaden konnte noch nicht genau festgestellt werden, doch verlautet, daß er ungefähr eine Million Rubel beträgt.

(Katastrophe in einem Hochofen.) In Rombach in Lothringen ist eine Katastrophe erfolgt, der bisher vier Menschenleben zum Opfer fielen. Es löste sich in bedeutender Höhe ein Gußblock ab, stürzte in die Tiefe und verursachte eine furchtbare Explosion. Drei Arbeiter wurden durch die feurigen Massen sofort getödtet und ihre Leichen furchtbar verflümmelt. Ein vierter Arbeiter stürzte in die Ofenglut und verbrannte bei lebendigem Leibe. Die sonstigen Verletzungen lassen weitere Todesfälle befürchten. Der Betrieb ist gestört, die Demolierungen durch die Explosion von bedeutendem Umfang.

(Abgeordneter Dr. Bulat †.) Am Samstag ist in Wien der dalmatinische Reichsraths- und Landtagsabgeordnete Dr. Cajetan Bulat im 64. Lebensjahre gestorben. Er galt als eifriger Förderer der großcroatischen Idee.

(Ein Riesenbrand) fand am Samstag nachmittags in Harburg bei Hamburg statt. Die Selpfabrik von Tpoel und die Salpeterfabrik von Eger sowie mehrere Privathäuser wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf mehr als 4 Millionen Mark geschätzt.

(„Fliegende Straßen-Vesecirkel“) bilden seit kurzem in Berlin eine neue Erscheinung. Bereits gegen 5 Uhr morgens eilt ein findiger Straßenhändler nebst seinen Familienangehörigen und einigen gegen Lohn arbeitenden Leuten nach den verschiedenen Arbeitervierteln, wo an passenden Stellen, meist nahe den Bänken einer Schmuckanlage, Aufstellung genommen wird. Die „Vesegäste“, ausschließlich Stellensuchende, entrichten je 5 Pf., wofür ihnen ein Heft zur „Durchsicht an Ort und Stelle“ geliehen wird, das den Arbeitsnachweis der Berliner Zeitungen und vieler Fachblätter enthält. Das Geschäft geht so gut, daß die Händler sich sogar mitunter von „Schreibkundigen“ begleiten lassen, die in einem dem Veseplatz benachbarten Local den Arbeitssuchenden dann gleich die Meldungen schreiben. Gegen 7 Uhr früh ist das Geschäft zu Ende. Die Vesegäste zerstreuen sich, die Händler aber verkaufen nun ihre Hefte nebst den dazugehörigen Zeitungen an Gastwirthe, deren Stammpublicum erst zu späterer Stunde erscheint.

(Die Bedeutung eines Conversations-Vexikons.) Unsere jetzige, nicht rastende Zeit stellt bei der ungeheueren Entwicklung der modernen Wissenschaften und des Verkehrs an den einzelnen Menschen fast täglich Fragen, die er sich nicht immer sofort zu beantworten imstande ist, indem ihm theils die Zeit, um all den rapiden Fortschritten auf allen Gebieten menschlichen Könnens und Wissens folgen zu können, theils der nöthige Auskunftsgeber mangelt. Einen solchen jedoch kann man sich leicht für jede Zeit beschaffen. Die deutsche Litteratur, die von Jahr zu Jahr immer mehr mit Werken bereichert wird, welche nach allen Seiten Licht und Aufklärung verbreiten sollen, birgt derartige Rathgeber in Form von Conversations-Vexikons. Das Conversations-Vexikon ge-

hört heute in jede Geschäfts- und Familienbibliothek; es ist unentbehrlich für den Gelehrten sowohl als auch für den Beamten, Kaufmann, Handwerker, kurz für jeden, der es mit seiner weiteren Fortbildung ernst nimmt. Es ist eine unentbehrliche Schatzkammer, eine Fundgrube, welche jederzeit offen ist, um den Wissensdurstigen das finden zu lassen, was er braucht. Zufällig hörten wir neulich die Unterhaltung zweier Herren. Der eine klagte, daß er beim Lesen der Zeitung täglich auf Sachen stoße, die ihm vollständig unbekannt wären; so z. B. jetzt Geschichte und Geographie der Südafrikanischen Republik, „veerwesen der Engländer u. s. w.“ „Aber, lieber Kamerad“, antwortete der andere, „kaufe Dir doch ein Conversations-Vexikon, da hast Du alles drin für solchen Fall, beschreibenden Text, Abbildungen, Karten u. a.“ Dies Gespräch dürfte vorher Gesagtes wohl bestätigen. Nun ist es wohl richtig, daß es dem weniger Bemittelten oft schwer fällt, sich einen solchen treuen, unverdrossenen und aufrichtigen Freund zu eigen zu beschaffen, und sind wir daher um so mehr erfreut, unsere geehrten Leser auf einen Gelegenheitskauf hinführen zu können, welcher im Anzeigentheile dieser Nummer enthalten ist. Dieses Angebot betrifft die neueste Auflage von Pierer's Conversations-Vexikon, das nicht nur zu ermäßigtem Preise, sondern eventuell auch auf Theilzahlungen abgegeben wird, ein Anerbieten, das so bald nicht wiederkehren dürfte und dessen Benützung wir einem jeden mit Ueberzeugung nur empfehlen können.

(Ein kirchliches Verbot gegen die Radfahrerinnen.) Der Cardinal Erzbischof von Rouen nahm Anstoß daran, daß die berühmte Kathedrale häufig von weiblichen Touristen besucht wurde, welche Radfahrerkostüme trugen. Er ließ daher ein Verbot anschlagen, das allen „indecent gekleideten Frauen“ den Eintritt untersagt. Dieses Decret erregte große Entrüstung, da die meisten Radfahrerinnen, die als Reisende Rouen passierten, nicht in der Lage waren, ein anderes Kleid anzuziehen. Es wurde endlich folgender Ausweg gefunden: Der Küster der Kathedrale erhielt die Erlaubnis, eine Garderobe langer Frauenröcke zu halten und diese zum Preise von einem Francs den „indecenten“ Radfahrerinnen zu leihen. Am meisten ist von dieser Lösung der Küster befriedigt.

(Ständiges Schlagwettercomité in Wien.) Schon im Jahre 1885 hat das Ackerbauministerium eine Commission von hervorragenden Fachleuten eingesetzt, welcher die Aufgabe zufiel, den ganzen Complex der Schlagwetterfragen eingehend zu studieren und die wirksamsten Vorkehrungen gegen Schlagwetterunfälle ausfindig zu machen. Die Commission hat ihre Arbeiten im Jahre 1891 mit einem Schlußberichte beendet, dessen Vorschläge für die sicherheitliche Ausgestaltung des Betriebes der österreichischen Schlagwettergruben zunächst bestimmend wurden. Im Jahre 1894 sah sich das Ackerbauministerium veranlaßt, die Frage der Schieferarbeit und des elektrischen Geleuchtes in Schlagwettergruben, worüber die Commission nach dem früheren Stande der Erfahrungen zu keinem abschließenden Urtheile hatte gelangen können, einer nochmaligen Untersuchung zu unterziehen. Zu diesem Zwecke wurden für das Ostau-Marwiner und das Nostitzer Revier Specialcomités eingesetzt. Rückichten der einfacheren und zweckmäßigeren Abwicklung der Geschäfte haben das Ackerbauministerium in neuester Zeit bestimmt, die beiden Comités zu einem „ständigen Comité zur Untersuchung von Schlagwetterfragen in Wien“ zu vereinigen.

(Photographische Neuheiten für Amateure.) Rechtzeitig zu Beginn der schönen Jahreszeit hat die Firma R. Lechner (Wilk. Müller) wieder eine Anzahl neuer Apparate und Utensilien in den Handel gebracht; so erscheint jetzt die bekannte Universal-Camera in neuer, sehr praktischer Ausrüstung; in leichten, für die Reise und besonders für das Rad geeigneten Stativen werden wieder neue Modelle vorgeführt und, dem neuesten, verbreitetsten Sportzweig huldigend, ein neuer Copierahmen für Ansichtspostkarten, der sich bestens bewährt. — Zu geschmackvoller Adjustierung von aufgezogenen Photographien dient Kosels Facettier-Apparat. Die bekannte Taschen-Camera, die speciell für Radfahrer sich vorzüglich bewährt hat, ist wieder mit verschiedenen Verbesserungen versehen worden, und die zu diesem Apparat herausgegebene, von F. Probst verfaßte Anleitung hat, ihrer aparten und reizenden Ausstattung wegen, im In- und Auslande Sensation

erregt. Ueber die diversen Neuheiten berichtet die Firma regelmäßig monatlich in der Zeitschrift „Lechners Mittheilungen“, von welcher Probenummern gerne kostenfrei verschickt werden.

Eigen-Berichte.

Rohitsch-Sauerbrunn, den 10. Juni. (Fremdenbesuch.) Die Cur- und Fremden-Liste vom 6. d. wies 216 Parteien mit 284 Personen, also eine recht befriedigende Frequenz auf. Mit Rücksicht auf die Besserung der Witterung dürfte der Besuch binnen kurzem noch sehr stark anwachsen.

Windisch-Feistritz, 11. Juni. (Todesfall.) Heute ist hier der hiesige Notar Herr Franz Ratei im 76. Lebensjahre gestorben.

Arnfels, 10. Juni. (Viehmärkte.) Der nächste Jahr- und Viehmarkt findet in Arnfels am 20. Juli statt. Dieser Markt hatte jedesmal einen besonders regen Viehtrieb, im vorigen Jahre gegen 2000 Stück, zu verzeichnen. — Der monatliche Kleinviehmarkt wird am 15. d. abgehalten.

Pettau, 10. Juni. (Herausgabe eines slovenischen Blattes. — Postalisches.) Wie bekannt, gehen die Gewerbetreibenden daran, ein in slovenischer Sprache geschriebenes Blatt unter dem Titel „Stajerec“ herauszugeben. Am Mittwoch fand zu diesem Zwecke in Schreis Gasthause eine Versammlung statt, die sehr gut besucht war und eine volle Uebereinstimmung aller Betheiligten und allgemeine Begeisterung für das Unternehmen zeigte. Es wurde ein Redaktions- und Agitationscomité gewählt, welche die weiteren Schritte einzuleiten hat. Hoffentlich wird dem Blatte seitens aller Gewerbetreibenden des ganzen Unterlandes eine kräftige Förderung zutheil werden, denn nur so kann dem schädlichen Einflusse der dem Gewerbebestande so feindlichen schwarzen Presse wirksam begegnet werden. Auskünfte jeder Art und Anmeldungen nimmt das Handelsgremium in Pettau entgegen. — Mit der Leitung des hiesigen Postamtes wurde der k. k. Postofficial Giuseppe Pauluzzi betraut und wurde diese Verfügung der Postdirection allgemein mit großer Befriedigung begrüßt.

Gießhübl-Sauerbrunn, 10. Juni. (Vadesaison.) Blütenreiche Bäume, die der Frühlingshauch durchsäuselt, blumenreiche Fluren, rings von Waldesgrün umgeben, laden den Besucher ein, sich einige Stunden an der Lieblichkeit, die unsern Curort ziert, zu erquicken. Ein geschäftiges Treiben und Summen durchschwirrt die herrliche Natur und spricht zu uns von Liebe, — von Wonne! Von den nahen Waldbergen herab lockt uns der Frühlingsherold mit seinem „Guck Guck!“ als wollte er uns zurufen, doch hinaufzusteigen und die ihn umgebende Frühlingspracht mitzuschauen. Wie doch die liebe Sonne alles ganz anders gestaltet! Kurz vorher Regen, nichts als Regen, mißmuthige Gesichter, griesgrämige Menschen, — und jetzt, — alles verändert. Die lachenden Fluren, den duftenden Wald beleben fröhliche Menschenkinder; geschäftiges Treiben herrscht im ganzen Curorte und bei den Centren desselben, dem Quellentempel, der Trinf- und Gesehalle, der Wasserheilanstalt, den Versandtgebäuden des weltberühmten „Gießhüblers“ und bei den beiden Currestauranten. Das nahe Weltbad „Karlsbad“, die weite Umgegend und das nahe Sachsenland bringt uns täglich eine reiche Zahl von Natur-Bewunderern und ganz gewiß befriedigt verläßt jeder unser hübsches Waldthal. Im Currestaurant und im Hotel „Kronprinz“ entwickelte sich besonders während der beiden Pfingstfeiertage ein ganz großstädtisches Treiben. Der blumenreiche Weg zum Quellentempel bot durch den Blumenflor, der hinauf- und hinabschwebte und der selbst dem Neptun der hübschen Grotte oberhalb des Wasserfalles ein Schmunzeln entlockte, ein liebliches, anmuthiges Bild. Ueberall Frühlings! An den beiden Feiertagen konnte man unserer Localbahn einen gewissen großartigen Zug nicht absprechen, denn nicht weniger als acht Waggons, gefüllt mit einer fröhlichen Schaar Ausflügler, schleppte sie — mit bekannter Schnelligkeit — am Abend zur Station Widwitz; ebenso brachte eine ganze Wagencolonne die große Zahl von distinguierten Gästen zurück zur Sprudelstadt.

Wien, 9. Juni. (Deutscher Schulverein.) In der Sitzung des Gesamtausschusses vom 7. Juni wurde in Gemäßheit des § 26 der Satzungen die Wahl der Vereinsfunctionäre vorgenommen und Dr. Moriz Weitlof zum Obmann, Dr. Victor Ritter v. Kraus zum 1. Obmann-

stellvertreter, Dr. Karl Eckel zum 2. Obmannstellvertreter, Dr. Eduard Wolffhardt zum 1. Schriftführer, Dr. Franz Baum zum 2. Schriftführer, Herr Karl Schandl zum 1. Zahlmeister, Alfred Meinhard Pohlidal zum 2. Zahlmeister und Dr. Gustav Groß und Dr. Otto Steinwender in den engeren Ausschuss gewählt, welcher durch Zuziehung der Herren Referenten: Nath Schindler, Dr. Reisch, Dr. Niedl, August Ritschelt, Dr. Weidenhoffer, Dr. Bartsch verstärkt wird. — In der Sitzung des engeren Ausschusses vom 7. Juni wurden für geleistete Spenden: der Bezirksvertretung in Schludenerau, der Königsberger Kohlegewerkschaft in Königsberg a. G., Herrn Professor Franz Vorber in Wien, der Wiener-Neustädter Frauenortsgruppe für einen Gründerbeitrag und der akademischen Ortsgruppe in Graz für eine durch den Gemeinderath Dr. Oscar Berzj übermittelte Spende; ferner der Ortsgruppe Friedland i. B. für den Zweidrittel-Ertrag eines mit der Ortsgruppe des Böhmerwaldbundes am 26. April veranstalteten Concertes, den Ortsgruppen in Brünn für den Ertrag des Festes am 24. Mai und der Frauenortsgruppe in Barzdorf für den Ertrag der Dilettanten-Theatervorstellung vom 6. Mai der geziemende Dank des Vereines abgestattet.

Wien, 9. Juni. (Die Excursion der VI. Section nach Paris.) Für die von der VI. Section der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft anfangs September veranstaltete Excursion der österreichischen Pferdeschau zu der großen internationalen Pferdeschau der Pariser Weltausstellung gibt sich infolge der günstigen Bedingungen, welche den Theilnehmern gewährt werden, großes Interesse kund. Im Secretariate der VI. Section laufen fortwährend Anfragen bezüglich dieser Veranstaltung aus ganz Oesterreich ein, so dass auf eine sehr starke Theilnahme zu rechnen ist. Anmeldungen zur Theilnahme werden nur noch bis 1. Juli im Secretariate der VI. Section, I., Herrngasse 13, entgegen genommen, wo auch alle gewünschten Auskünfte bereitwilligst erteilt werden.

Aus dem Gerichtssaale.

Schwurgericht.

(Raub.) Gestern war der 30jährige, in Masan in der Kolos gebürtige Zimmermann Georg Dobersek, katholisch, verehelicht, zuletzt in Stoperzen wohnhaft, wegen Uebertretung nach § 400 und 411 vorbestraft, vor den Geschworenen wegen des Verbrechens des Raubes angeklagt. Die Anklageschrift führt diesfalls aus: Am 10. Juni 1899 abends war der 76jährige Auszügler Sebastian Franges von Zirkovez auf einer Wiese unweit Sestersehe mit dem Ausrupfen von Gras beschäftigt. Beiläufig um 6 Uhr kam ein Mann auf der von Pragerhof an der Wiese vorüberführenden Straße daher und begann mit Franges ein Gespräch, in dessen Verlaufe er erzählte, dass er in Marburg war, um Zimmermannsarbeit zu suchen, solche jedoch nicht fand. Der Unbekannte stand noch vielleicht eine Stunde neben Franges, erzählte u. a., er sei von Stoperzen zuhause, während Franges seine Arbeit verrichtete. Als sich sodann letzterer über die Wiese nach Hause begeben wollte, eilte ihm der Mann nach, forderte von ihm Geld und als Franges erwiderte, er habe keines, schleuderte er ihn zu Boden. Da sich Franges wieder aufrichtete, stellte er ihm ein Bein und brachte ihn abermals zu Boden. Franges glückte es ein zweitesmal aufzustehen, der Unbekannte warf ihn jedoch noch einmal zu Boden und kniete ihm auf den Kopf. Er durchsuchte sodann die Taschen des Franges, fand in einem Hosensack den Geldbeutel mit dem Inhalte von drei Silbergulden und beiläufig 1 fl. Kleingeld, nahm ihm denselben weg und ergriff die Flucht auf der Straße gegen Sestersehe. Franges gibt an, dass er sich nicht wehren konnte, da ihm der Räuber die Hände festhielt und auch nicht um Hilfe schreien konnte, da er ihn an der Kehle erfasste. Der eigentliche Thäter konnte längere Zeit nicht eruiert werden und fiel der Verdacht, nachdem zwei Personen ungerechtfertigter Weise der Thäterschaft beschuldigt wurden, schließlich auf Georg Dobersek. Dieser hatte nämlich von dem Raube seinem Eheeweibe Theresia erzählt und machte sich dadurch verdächtig, dass er sich damals den Bart rasirte und am 29. Juni 1899 nach Croatien begab. Auch wusste man, dass er am fraglichen Tage in Marburg war und den Thätor passirt haben mußte. Alojia Dobersek hat sodann, als Zeugin einvernommen, bestätigt, dass ihr Mann

vom Raube erzählt habe und wurde sodann, da Beschuldiger nicht eruiert werden konnte, das Verfahren gemäß § 412 St.-P.-D. eingestellt und der Steckbrief erlassen. Erst heuer im Monate Februar wurde Beschuldiger, der von Croatien nach Stoperzen zurückgekehrt war, verhaftet und dem Gerichte eingeliefert. Er ist der That geständig, sucht selbe jedoch zu beschönigen, indem er an gibt, er habe vor 15 Jahren bei Franges durch acht Tage gedroschen, täglich 40 kr. verdient, jedoch von ihm keine Bezahlung erhalten, weshalb er Franges eingemahnt und über dessen Antwort, er sei ihm nichts schuldig, in Zorn gerathen sei. In diesem Zorne und in seiner Trunkenheit habe er sich die Bezahlung selbst verschafft und dem Sebastian Franges das Geld weggenommen. Diese Verantwortung ist jedoch nach Angabe des Verurtheilten unwahr. — Bei der unter Vorsitz des Herrn Hofrathes Greistorfer durchgeführten Verhandlung gab Dobersek an, dass er sich an Franges für einen ihm und seinem Vater vor 15 Jahren vorenthaltenen Drescherlohn schadlos halten wollte. Nach dem Resumé wies der öffentliche Ankläger St.-S. Herr Dr. Koschanz darauf hin, dass die vollbrachte That zweifellos alle Merkmale des Verbrechens des Raubes trage und beantragte die Formulierung der Hauptfrage in diesem Sinne. Der Verteidiger Herr Dr. Kaday machte geltend, dass sich der Angeklagte einen ihm vorenthaltenen Lohn beschaffen wollte und daher nicht das Verbrechen des Raubes, sondern jenes der Erpressung vorliege und stellte eine diesbezügliche Eventualfrage, deren Zulassung jedoch vom Gerichtshofe abgewiesen wurde, worauf der Verteidiger erklärte, sich die Nichtigkeitsbeschwerde vorzubehalten. Nachdem der Vorsitzende die Ergebnisse der Verhandlung resumiert hatte, wurde den Geschworenen eine Hauptfrage auf das Verbrechen des Raubes vorgelegt, welche selbe einstimmig bejahten. Auf Grund dieses vom Obmann der Geschworenen, Herrn Kokoschinegg verkündeten Wahrspruches wurde Georg Dobersek unter Anerkennung von mildernden Umständen zu sieben Jahren schweren Kerker, verschärft durch einmaliges Fasten in jedem Monate verurtheilt. Nach Anhörung des Urtheiles fiel der Angeklagte auf die Kniee und bat um Gnade; er behielt sich schließlich die ihm gesetzlich zustehende dreitägige Bedenkzeit vor.

(Kindesmord.) Marie Danko, 27 Jahre alt, katholisch, ledig, in Faring geboren, Besitzers-tochter in Wolfsthal, hatte sich gestern vor dem Geschworenengerichte wegen des Verbrechens des Kindesmordes zu verantworten. Die Anklageschrift besagt folgendes: Gegen Ende Februar 1900 fiel es mehreren Personen in der Gegend von Wolfsthal auf, dass die ledige Besitzers-tochter Marie Danko, welche sich allem Anscheine nach in hochschwangerem Zustande befunden hatte, plötzlich wieder von normaler Körperbeschaffenheit war. Da von einer erfolgten Entbindung nichts in Erfahrung gebracht werden konnte, wurde die Gendarmerie in Kenntnis der Sachlage gesetzt. Dem ergebenden Gendarmeriepostenführer Karl Novak gegenüber leugnete Marie Danko anfänglich auf das hartnäckigste überhaupt schwanger gewesen zu sein, geschweige denn geboren zu haben. Erst, nachdem sich die Beschuldigte durch die von der Hebamme Johanna Sternad an ihr vorgenommenen Untersuchung überführt sah, schritt sie langsam zum Geständnisse. Vorerst wies sie den Gendarm an ihre Mutter Katharina Danko, welche alles wisse, weil sie dabei gewesen sei. Katharina Danko leugnete jedoch, irgend welche Kenntnis in der Angelegenheit zu besitzen und gab nun Marie Danko an, dass sie Blutungen gehabt habe, worauf ihr „etwas Kleines, gar nicht Menschenähnliches“ abgegangen sei, was ihre Mutter weggeworfen habe. Da Katharina Danko auch hievon nichts zu wissen behauptete, erklärte Marie Danko endlich, ein todttes Kind geboren und dasselbe im Garten begraben zu haben. Thatsächlich wurde auch an der von Marie Danko bezeichneten Stelle die sehr gut erhaltene Leiche eines neugeborenen Knaben vorgefunden. Die gerichtsarztliche Obduction der Leiche ergab, dass das Kind vollkommen ausgetragen und lebensfähig war, dass dasselbe auch thatsächlich gelebt hat und auf gewaltsame Weise getödtet wurde. Der Schädel des Kindes zeigte eine durch Zusammendrücken der Knochen hervorgerufene Abflachung, die Kopfknochen selbst waren übereinandergeschoben, an der Kopfhaut und in der Schädelhöhle wurden Blutaustritte constatirt, so dass es zweifellos feststeht, dass das Kind durch gewaltsames Zusammendrücken der Schädelknochen eine Blutung in der Schädelhöhle erlitt, durch welche der Tod bewirkt wurde. Die

von der Beschuldigten auch in der Voruntersuchung aufrecht erhaltene Behauptung, das Kind sei todt zur Welt gekommen, ist demnach ausliegend falsch und nur vorgebracht, um den gewaltsam bewirkten Tod des Kindes zu bemänteln. Das widerspruchsvolle Betragen der Beschuldigten bei ihrer Vernehmung durch den Gendarm, das Verleugnen des schwangeren Zustandes, der Umstand, dass Beschuldigte für die Geburt gar keine Vorbereitungen getroffen hat, die Verheimlichung der Geburt, die an der Leiche constatirten tödtlichen Verletzungen und die Beseitigung der Leiche lassen demnach gar keinen Zweifel darüber aufkommen, dass Marie Danko ihr Kind bei der Geburt absichtlich getödtet hat und erschein demnach die Anklage gerechtfertigt. Wider Katharina Danko, welche in der Untersuchung als Zeugin falsch ausgesagt hat, wird wegen Verbrechens des Betruges abgefordert die Anklage erhoben. — Bei der Verhandlung, bei welcher Herr Hofrath Greistorfer den Vorsitz führte, Herr St.-S. Dr. Koschanz als öffentlicher Ankläger und Herr Dr. Haas als Verteidiger fungierten, vertheidigte sich die Angeklagte dahin, dass sie das Kind zufällig erdrückte. Der öffentliche Ankläger wies nach, dass die Tödtung des Kindes keine zufällige sein konnte und stellte den Antrag auf Verurtheilung wegen des Verbrechens des Kindesmordes, während Dr. Haas auf fahrlässige Tödtung plaidierte. Die Geschworenen, Obmann Herr Kokoschinegg, bejahten mit 8 gegen 4 Stimmen die Hauptfrage auf Kindesmord, worauf Marie Danko zu vier Jahren schweren Kerkers, verschärft durch einmaliges Fasten in jedem Monate der Haft verurtheilt wurde. — Die Mutter der Angeklagten, Katharina Danko, war schon früher, weil sie in der Untersuchung falsch ausgesagt hatte, vom Erkenntnisgerichte zu einem Monate Arrest verurtheilt worden.

Marburger Nachrichten.

(Abschiedsfeier.) Zu Ehren des in weiteren Kreisen bekannten und geschätzten Oberrealschulprofessors i. N., Herrn Josef Jonasz, welcher demnächst nach Graz übersiedelt, wurde am letzten Samstag von der Kärntnerbahn-Regelgesellschaft, der er seit 28 Jahren als Obmann angehört, eine sehr hübsche Abschiedsfeier veranstaltet, zu welcher sich auch Herr Oberinspector Kalus, der Heizhauschef Herr Inspector Vesjel, Herr Mälcher u. a. eingefunden hatten. Aus diesem Anlasse waren die Innenräume der Bahn mit Blumen und lebenden Pflanzen, der Vorgarten mit Lampions reich geschmückt und fanden die Arrangeurinnen, die Damen Mälcher, für die äußerst geschmackvolle Decoration allgemeine Anerkennung. Herr Bibus hielt an den Gefeierten eine herzliche Ansprache, die der allgemeinen Wertschätzung, der sich Herr Professor Jonasz erfreut, beredten Ausdruck gab. Der Gefeierte dankte gerührt für die ihm gebrachte Ovation, sowie für das Wohlwollen, welches die Südbahn und deren Vorstände der Gesellschaft stets bewiesen haben und gab der Hoffnung Ausdruck, dass die Gesellschaft, deren er sich stets gerne erinnern werde, auch fernerhin fortbestehen würde. Erst in vorgerückter Stunde endete dieses kleine familiäre Fest.

(Todesfälle.) Am Samstag ist hier Herr Johann Vorber im 40. Lebensjahre verstorben und wurde gestern um 4 Uhr nachmittags am Stadtfriedhofe unter zahlreicher Theilnahme von Freunden und Bekannten bestattet. — In Wind-Feistritz ist am Sonntag Frau Johanna Wandschina, geb. Godez, im 45. Lebensjahre gestorben und wurde heute um 4 Uhr nachmittags unter großer Theilnahme am dortigen Stadtfriedhofe zur ewigen Ruhe gebettet. — Gestern ist hier Herr Franz Korosec, Conductor der k. k. priv. Südbahn, im 36. Lebensjahre gestorben und wird morgen Mittwoch um halb 6 Uhr nachmittags am Stadtfriedhofe bestattet werden.

(Deutscher Lehrerverein Umgebung Marburg.) Am Donnerstag hielt der Verein in Bichlers Gasthause seine zweite Hauptversammlung, welche sich eines recht zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Herr Lehrer Rudolf Grill aus Rothwein behandelte das Thema „Der Anschauungsunterricht mit Benützung eines Jansky'schen Anschauungsbildes“ (der Wald im Sommer) sehr ausführlich und hob die Vortheile dieser Lehrmethode (Behandlung des Lehrstoffes nach Lebensgemeinschaften) hervor. Seine Ausführungen fanden allgemeinen Beifall. Zum weiteren Punkt der Tages-

Ordnung: „Ursachen der Verwahrlosung unserer Jugend und die Mittel zu deren Behebung mit besonderer Berücksichtigung der ländlichen Verhältnisse“ sprach Herr Lehrer Roman Schuster (Brunndorf). Auch seine Ausführungen fanden ungetheilten Beifall und entsprachen vollkommen der Absicht, vorgenanntes ConferenztHEMA zur diesjährigen Bezirkslehrerconferenz einer gründlichen Beratung zu unterziehen. Angenehm berührte der Umstand, daß eine stattliche Zahl von Mitgliedern bei der Abhandlung beider Themen sich recht eifrig an den Wechselreden beteiligte und damit bewies, wie ernst es ihnen mit dem Bestreben nach fachlicher Fortbildung ist. Ueber Ersuchen des Vorsitzenden sollte die tagende Versammlung im Anschlusse an die beiden Referate die Hauptgegenstände der Tagesordnung für die nächste am 6. September in St. Lorenzen ob Marburg stattfindende dritte Hauptversammlung bestimmen; doch wurde über Antrag des Herrn Roman Schuster, der auf die Bestimmungen der Geschäftsordnung hinwies, davon abgegangen und die Vereinsleitung mit der jedesmaligen Aufstellung der Verhandlungsgegenstände betraut. Ueber Anregung des Herrn Oberlehrers Victor Höltschl wurde beschlossen, die nächste Versammlung mit Familie zu besuchen, um den gemüthlichen Theil so recht familiär zu gestalten. Nachdem noch der Vorsitzende Herr Wogel den Eintritt mehrerer Lehrpersonen in den Verein verkündet hatte, — es sind dormalen über 30 Mitglieder — schloß er mit Dankesworten für die rege Theilnahme an den Verhandlungen die Versammlung.

(Lebensrettung.) Dem Zögling Wenzel Müller der Infanterie-Cadettenschule in Marburg wurde in Anerkennung der mit eigener Lebensgefahr bewirkten Rettung eines Knaben von dem Tode des Ertrinkens das silberne Verdienstkreuz mit der Krone verliehen.

(Der Deutschen Studentenküche) wurde zugeführt der Reinertrag des vom Grazer akademischen Gesangsvereine am 12. Mai im Casino veranstalteten Concertes im Betrage von 374 K 60 h.

(Turngang.) Der deutschvölkische Turnverein „Jahn“ unternimmt Donnerstag, den 14. d. den bisher wegen Ungunst der Witterung unterbliebenen Turngang zum Lobnitzer Wasserfall. Zusammenkunft 4 Uhr früh vor dem Cadettenschulgebäude, Franz Josefstraße. Theilnehmer, von Vereinsmitgliedern eingeführt, sind herzlich willkommen.

(Marburger Radfahrer-Club „Geweiß.“) Gestern abends fand im Clubheim, Weilandig' Gasthaus, Franz Josefstraße, die erste Hauptversammlung dieses neu gegründeten Vereines statt. Nach Begrüßung der Mitglieder und Berichterstattung über den Bescheid der Statthalterei durch den provisorischen Obmann wurde zur Ausschuswahl geschritten, welche folgendes Ergebnis hatte: Nikolaus Horwath, Obmann; Paul Fajler, Stellvertreter; Adolf Meisp, Cassier; Karl Rosteiuscheg, erster, Anton Wohlmut, zweiter Schriftführer; Franz Mautner, erster, Franz Schusteritsch, zweiter Fahrwart; Moriz Dadien, Zeugwart; Franz Wolf und Franz Zufall, Beisitzende. Es wurde beschlossen, jeden ersten Dienstag im Monat einen Clubabend, sowie einmal in jedem Monat eine Ausschusssitzung abzuhalten. Ferner wurde festgesetzt, daß jedes Mitglied verpflichtet ist, weiße Kappe mit schwarzem Band bei Ausfahrten als Clubmütze zu tragen. Zum Schlusse wurde der Antrag des Fahrwartes angenommen, nämlich am Donnerstag, den 14. d. M., einen Ausflug nach Ehrenhausen zu unternehmen. Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich und vollzählig zu erscheinen. Abfahrt vom Clubheim um 2 Uhr nachmittags.

(Windische Verdächtigung.) Der in der Pfarre Schleinitz bekannte Denunciant hat im „Slov. Gospodar“ vom 31. Mai folgenden Hezartikel gebracht: „Für die Bauern. Bei der Lizenzierung der Stiere in Schleinitz bei Marburg am letzten Montag hat den Staatspreis der Stier der Landes-Weinbauschule erhalten. Die bäuerlichen Viehzüchter fragen sich nun, warum sich die Landesanstalt von der Prämierung nicht ausschließt.“ — Wir haben uns in der Voraussetzung, daß der Denunciant seine bedauernden Leser einfach gegen die Lizenzierungscommission in gemeiner Weise hegt, über die Wahrheit dieses Hezartikels erkundigt und erfahren, daß am Montag, den 28. Mai in Schleinitz gar keine Stierlicenzierung stattgefunden hat, sondern daß diese Amtshandlung erst am 29. Mai dort vorgenommen, hiebei jedoch kein einziger Stier prämiert worden ist. Die Prä-

mierung fand erst später statt und wurde bei derselben wirklich dem Stier der Landes-Weinbauschule (ein sehr schöner, junger Binzgauer) der Staatspreis zuerkannt. Die Stierschau-Commission war in Ausübung ihres Amtes verpflichtet, diesem Stier den ersten Preis zuzuerkennen. Zur Beruhigung des nationalclericalen Hezers und Denuncianten können wir noch mittheilen, daß die Landes-Weinbauschule, wie es bisher stets der Fall war, auch heuer auf die Annahme des Preises zu Gunsten der bäuerlichen Besitzer Verzicht leistet. Das Ergebnis der Prämierung werden wir demnächst mittheilen.

(Promenadeconcert im Stadtparke.) Für morgen wurde folgendes Programm zusammengestellt: 1. „Der Kaiser kommt“, Marsch von Bagte; 2. Ouvertüre zur komischen Oper „Die Glocken von Corneville“ von Planquette; 3. „Künstlerleben-Walzer“ von Strauß; 4. „Die zwei Matrosen“, Duett von Villedois; 5. „Münchenerlindl“, Polka française von Ziehrer; 6. „Heerschau“, Marschpotpourri von Hauser; 7. „Die Post von Washington“, Marsch von Sousa.

(Selbstmordversuch.) Gestern unternahm die Conducteursgattin M. G., Mellingerstraße wohnhaft, infolge häuslicher Zwistigkeiten einen Selbstmordversuch, indem sie eine Quantität Kaisergrün trank. Bahnarzt Herr Dr. Frank, der rasch herbeigerufen worden war, reichte ihr entsprechende Gegenmittel, so daß sie gänzlich außer Gefahr ist und in häuslicher Pflege belassen werden konnte.

(Krieg im Frieden.) Heute nach 12 Uhr nachts gerieth ein Dragoner mit mehreren Arbeitern in der Josefigasse in Conflict und da er ohne Seitengewehr war, holte er sich vom Hause einen Säbel, mit welchem er dann auf die Arbeiter einhieb und den Arbeiter Rehbeck durch mehrere Kopfhiebe schwer verwundete, so daß an dem Aufkommen des letzteren gezweifelt wird. Der Dragoner hatte zur Unterstützung einen Corporal seiner Truppe mitgebracht und nun hieben beide mit ihren Säbeln auf die Arbeiter ein, während letztere mit Zaunlatten bewaffnet, Stand zu halten suchten. Dem zufällig des Weges kommenden Commis Herrn Leo Frgolitsch kam der Corporal mit gezücktem Säbel entgegen, weshalb der erstere die Gefahr erkennend, mehrere Schreckschüsse aus einem Revolver abgab und dadurch die Soldaten zum Rückzuge veranlaßte. Bei dem Rencontre gab es auf beiden Seiten Verwundungen, doch ist, wie erwähnt, bloß jene des Rehbeck eine bedenkliche.

(Eisenbahnproject Feldbach = Purkla.) Das Eisenbahnministerium hat die dem Herrn Dr. Hermann Brück, Hof- und Gerichtsadvocat in Wien, auf die Dauer eines Jahres erteilte Bewilligung zur Vornahme technischer Vorarbeiten für eine normalspurige Localbahn von der Station Feldbach über Gleichenberg zur Station Purkla (Gleichenberg) der Linie Spielfeld-Modersburg der Südbahn-Gesellschaft auf ein weiteres Jahr verlängert.

(Die Erhöhung der Posttaxen.) Das Gremium der Grazer Kaufmannschaft hat gegen die am 25. November v. J. verfügte Erhöhung der Posttaxen eine Eingabe an das Handelsministerium vorbereitet und an die übrigen Handelspremien zur Mitunterfertigung übermittelt. In dieser Eingabe wird unter anderem ausgeführt, daß die Mehreinnahme aus der Erhöhung der Taxen 9 Millionen Kronen betrage. Nachdem nun die Reorganisation des Landpostwesens nach der eigenen Angabe der Regierung einen Betrag von 4 Millionen Kronen erfordert, der Ausfall an Einnahmen aus den Zustellungsgebühren höchstens 500.000 K betrage, so erübrigt aus der Erhöhung der Posttaxen für den Fiskus zum immensen Schaben von Handel und Verkehr der gesammten Bevölkerung ein jährlicher Reinertrag von 4.500.000 K. Nun beträgt aber der bereits jetzt jährlich ausgewiesene Reinertrag der Post eine Summe von 8.650.000 K, so daß sich dieser Reinertrag durch die Vertheuerung des Postportos nunmehr auf 12.500.000 K, für das laufende Jahr aber sogar auf 16.500.000 K erhöht. Das Gremium beantragt nun eine Herabsetzung der Posttaxen und erstattet hiefür folgende Vorschläge: Die Einführung einer Inlandspostkarte zu 4 h, die Herabsetzung des Postportos für Localbriefe und für das Inland bestimmter Kartenbriefe auf 5 h und die Herabsetzung des Verschleißpreises für sämtliche Postdruckorten.

(Erziehungsbeträge.) Der Verein für Güterbeamte in Wien schreibt seit 16 Jahren alljährlich eine Anzahl von Erziehungsbeträgen à 200 K für brave und fleißige Kinder unbemittelter und würdiger land- und forstwirtschaftlicher Beamten aus, um diesen die Kosten der Erziehung zu erleichtern,

und hat für diesen überaus humanitären Zweck bisher schon 46.300 K zur Vertheilung gebracht. Dank der Munificenz hochherziger Gönner bringt der Verein soeben für das Schuljahr 1900/1901 wieder 22 Erziehungsbeträge à 200 K zur Ausschreibung. Es spendeten für das Schuljahr 1900/1091 je 200 K: Die erste Oesterr. Sparcasse in Wien und die Herren Excellenz Alexander Markgraf von Balkavicini, Paul Ritter von Schoeller, Durchlaucht Albert Maria Fürst Thurn und Taxis und Durchlaucht Fürst Dr. Alfred zu Windisch-Graetz; je 100 K Herr Max Ritter von Gutmann und die k. u. k. Hofbuchdruckerei Karl Fromme in Wien. Inclusive der von der Generalversammlung aus der Vereinskasse bewilligten 16 Beiträge kann daher der Verein für Güterbeamte für das kommende Schuljahr 22 Erziehungsbeträge, also 4400 K zur Vertheilung bringen.

(Wetterbericht) der Centralanstalt für Meteorologie vom 11. Juni. Das Luftdruckminimum von 750-755 Millimeter lagert über dem Atlantischen Meere, das Maximum von 775-770 Millimeter über Skandinavien. Schwache Winde unbestimmter Richtung, vorwiegend heiteres, trockenes und warmes Wetter vorausichtlich.

Eingefendet.

Marburg und die Südbahn.

Nicht aus Liebe zu unserer Stadt, sondern deren geographischer Lage wegen, hat die Südbahn nach Eröffnung der Kärntnerstrecke hier eine große Ausbesserungswerkstätte und ein großes Heizhaus erbaut, die Central-Wagendirection hieher verlegt und ein Zugförderungs- sowie ein Bahnerhaltungs-Inspectorat hier errichtet. Letzteres kam schon anfangs der Siebzigerjahre nach Gali, die Central-Wagendirection wurde später nach Wien verlegt und nach nahezu vierzigjährigem Bestande hat man uns jetzt auch das Zugförderungs-Inspectorat genommen, um es theilweise nach Graz und theilweise nach Klagenfurt zu verlegen. Stünde an der Spitze der Südbahn ein Techniker, so wäre dies nie geschehen, denn in Marburg ist genau die Mitte der Wien-Triester Linie, von hier zweigt die Kärntnerbahn und eine kurze Strecke unter Marburg die ungarische Linie ab. Hier ist endlich das, nächst dem Wiener größte Heizhaus. Da aber der General-director der Südbahn kein Techniker, sondern Jurist ist, so glaubte er wohl, daß die mit 1. Juni neu errichteten Betriebsdirectionen nur an den Sitz einer Landesregierung hingehören. Ja, er würde vielleicht auch die Werkstätte in die Landeshauptstadt verlegen, wenn dies ohne für die Südbahn unerschwingliche Geldopfer möglich wäre.

Wie sieht es aber mit den gerechten Forderungen Marburgs aus? Noch immer ist unser Kärntnerbahnhof trotz seiner zahlreichen Benützung der schlechteste auf der Strecke zwischen Marburg und Franzensfeste. Noch immer können die leitenden Kreise der Südbahn nicht einsehen, daß die directe Verbindungslinie Bettau-Marburg vom größten Nutzen für die Südbahn selbst wäre, geschweige denn eine gerechte Forderung Marburgs, welches die achtgrößte Stadt des ganzen österreichischen Netzes der Südbahn ist. Wir aber wollen nicht ruhen und rasten und solange den Ruf nach Gewährung unserer Forderungen erheben, bis man entweder bei der Südbahndirection selbst ihre Nothwendigkeit einseht oder bis die Regierung auf deren Erfüllung dringt. Endlich werden ja doch wieder geordnete politische Zustände eintreten und es wird der Reichsrath wieder der Ort sein, an welchem wir unsere gerechten Forderungen geltend machen können.

Einer namens Bieler.

Der Krieg in Südafrika.

Die fliegende Burencolonie, welche kürzlich die Telegraphenleitung bei Roodewaal-Station unterbrach, zerstörte nunmehr auch die Eisenbahnlinie zwischen Amerika-Station und Roodewaal-Station in einer Länge von 20 englischen Meilen, womit die Verbindung Pretoria mit Capland unterbrochen ist. Die Burenstreitkräfte haben sich aus Natal in nordwestlicher Richtung zurückgezogen, um sich mit den Streitkräften von Nord-Oranje zu vereinigen. Offenbar unternehmen die Buren eine größere Action gegen die Verbindungslinien und den Rücken der englischen Armee.

Bestellungen auf alle wo immer angefordigten Modestromale, illustrierte Zeitschriften und Lieferungsverträge besorgt promptest Andreas Plazer, Marburg, Herren-gasse Nr. 3.

Photographische Anstalt des Heinrich Krapek

ältestes photographisches Geschäft in Marburg, Villa Fritsche, Badgasse 11.

Zugang zur Anstalt durch die Grabengasse, Badgasse und Fabriksgasse.

Empfehl photographische Arbeiten jeder Art, vom Medaillon bis zur Lebensgrösse bei bester und billigster Ausführung.

Marburger Marktbericht.

Vom 2. bis 9. Juni 1900.

Die Marktpreise sind in Kronen-Währung angegeben.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von	bis		per	von	bis
	K	h	K		K	h	K
Fleischwaren.				Wachholderbeeren	Kilo	50	60
Rindfleisch	Kilo	88	136	Kren	"	40	50
Kalbsteif	"	1	4	Suppengrün	"	32	34
Schafffleisch	"	80	1	Kraut saueres	"		20
Schweinfleisch	"	1	4	Rüben saure	"		20
geräuchert	"	1	50	Kraut	100 Kopl		
Fisch	"	1	50	Getreide.			
Schinken frisch	"	1	10	Weizen	100 Kilo	16	60
Schulter	"	96	1	Korn	"	13	60
Victualien.				Gerste	"	12	70
Kaiserauszugmehl	"	30	32	Haser	"	12	70
Mundmehl	"	26	28	Kukurug	"	13	60
Semmelmehl	"	22	24	Sirje	"	14	60
Weispohlmehl	"	18	20	Haiden	"	16	60
Schwarzpohlmehl	"	16	18	Hilfen	"	16	60
Türkenmehl	"	20	22	Gestügel.			
Haidenmehl	"	40	42	Judian	Std.	2	10
Haidenbrein	Liter	26	28	Gans	Paar	2	10
Hirselbrein	"	20	24	Enten	"	1	20
Gerstbrein	"	20	22	Bachhühner	"	2	10
Weizengries	Kilo	32	34	Brathühner	"	2	10
Türkengries	"	22	24	Kapaune	Std.	2	10
Gerste gerollte	"	28	30				
Weiz	"	50	52	Obst.			
Erbsen	"	60	72	Apfel	Kilo	5	30
Linzen	"	20	24	Birnen	"	6	20
Hilfen	"	22	24	Nüsse	"	6	20
Erdäpfel	"	22	24				
Knoblauch	"	60	64	Diverse.			
Eier	9 Std.	32	40	Holz hart geschw.	Met.	5	30
Käse steirischer	Kilo	2	20	" ungeschw.	"	6	20
Butter	"	2	20	" weich geschw.	"	4	40
Milch frische	Liter	40	56	" ungeschw.	Std.	1	40
abgerahmt	"	40	56	Holzohle hart	Kilo	1	40
Käse saurer	"	56	62	weich	"	1	40
Salz	Kilo	2	20	Steintohle	100 Kilo	40	64
Rindschmalz	"	1	40	Seife	Kilo	96	1
Schweinschmalz	"	1	36	Kerzen Unschlitt	"	1	60
Speck gehackt	"	1	10	Stearin	"	1	50
frisch	"	1	20	Styria	"	3	40
geräuchert	"	1	20	Heu	100 Kilo	4	70
Kernfette	"	50	56	Stroh Lager	"	4	70
Zweitschen	"	88	92	Futter	"	2	90
Zucker	"	80	84	Streu	"	2	50
Kümmel	"	80	84	Bier	Liter	36	40
				Wein	"	64	1
				Brantwein	"	60	1

Nr. 8363. Die zur Bereitung eines kräftigen und gesunden Haustrunks



Most

nötigen Substanzen ohne Zucker empfiehlt vollständig ausreichend zu 150 Liter

Apotheker Hartmann

Steteborn, Schweiz und Konstanz, Baden. Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt. Zeugnisse gratis und franco zu Diensten. Die Substanzen sind amtlich geprüft. Verkauf vom hohen k. k. Ministerium des Innern sub Nr. 19.830 vom 27. Jänner 1890 gestattet. - Allein echt zu haben bei

Martin Scheidbach

in Altenstadt Nr. 101 bei Feldkirch in Vorarlberg. - Preis 2 Gulden.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 21. sowie durch jede Buchhandlung.

Wohnungen

5zimmerige, sammt Zugehör, sogleich, im 1. Stock, jährl. 500 fl. und eine 2zimmerige, sammt Zugehör, jährl. 200 fl., sogleich zu vermieten im Hause Elisabethstraße 20. Anzuger. Baumeister **Derwuschek**, Reiserstraße 26. 189

Zu 1330 verpachten

Gasthaus in Marburg mit Gastgarten und heizbarer Regeltbahn und Gasbeleuchtung ist wegen Familienverhältnisse sofort an ein kinderloses Ehepaar zu verpachten. Anträge unter „Gasthaus 840“ postlagerd Marburg.

Peronospora-Sprizen

bestbewährt, aus Kupferblech mit Flügelpumpe u. feinem Berstäuber; ferner Handsprizen, vorzüglich sogleich in Weingärten zur Bekämpfung der Peronospora, wie auch als Baum-, Strauch- und Blumensprizge verwendbar. - Für Händler bedeutenden Rabatt. 1313

Metallgiesserei

G. J. Logus, Graz, Klosterwiesgasse 16, 1. Hof rechts

Schöne Hofwohnung

Zimmer und Küche, vom 15. Juni an zu vermieten. Anfrage Allerheiligengasse Nr. 22, beim Hausmeister. 1255

Realitäten

aller Art, namentlich Zins-, Geschäfts- und Familienhäuser, Villen, Landgüter und diverse Landwirtschaften empfiehlt in großer Auswahl zum Kaufe das conc. Verfehrs-bureau des **Josef Radlit** in Marburg, Burggasse 17. 1154

Feinste

Speise-Kartoffel

das Beste in Kartoffeln, à Ko. 10 Heller, v. 30 Ko. aufwärts franco ins Haus, offeriert **A. Kleinschuster,** Postgasse 8.

Kampf ums Glück.

Roman von **Paul Robran.**

Die „Gartenlaube“ eröffnet mit diesem Erzeugnis auserlesener Erzählungskunst, das die gesellschaftlichen Zustände der Neuzeit scharf beleuchtet, soeben ein neues Quartal.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 Kronen 10 H.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postämter.

Gelegenheitskauf! Konversations-Lexikon,

neueste Auflage 1893, vollständig in zwölf hochleganten Original-Einbänden, mit 541 schwarzen und bunten Bildertafeln,

statt 102 Mark für nur 48 Mark!

Trotz des bedeutend herabgesetzten Preises liefern wir gegen monatliche **Theilzahlungen** von mindestens **3 Mark**

Gegen Barzahlung wird der Preis auf **45 Mark** ermäßigt. 1 Probeband steht zur Einsicht zu Diensten. Die Lieferung erfolgt durch

Selmar Hahn's Buchhandlung

Berlin S., Prinzenstrasse 54.

Bestellungen sind durch die Expedition dieses Blattes erbeten, wofelbst das Konversationslexikon besichtigt werden kann und Bestellscheine sowie ausführliche Prospective über obiges Lexikon zu erhalten sind.

Einige Urtheile über obiges Konversations-Lexikon:

Das Werk „Pierer's Lexikon“ in 12 Bänden habe ich empfangen und bin erstaunt, wie man solch' ein umfangreiches und hübsch ausgestattetes Werk für einen so billigen Preis liefern kann, werde dasselbe daher in meinem Bekanntenkreise sehr empfehlen. Teterow, den 19. Februar 1898. **Crust Vog,** Lehrer.

Das von Ihnen bezogene Pierer's Konversations-Lexikon erfüllt meine Erwartungen vollkommen. Ein derartiger vortheilhafter Gelegenheitskauf ist für Jedermann sehr zu empfehlen. Daber, 22. Oct. 1899, Ergebenst **Syminski,** Apothekenbesitzer.

Ich erhielt soeben Pierer's Konversations-Lexikon und war sehr überrascht, als ich die prächtigen Bücher sah, ich hatte diese mir nicht so vorgestellt und bin sehr damit zufrieden. Heilbronn, 18. Oct. 1899. Hochachtend **A. E. Walter,** Baugeschäft.

Den Empfang des mir mit Ihrem Gelehrten vom 13. d. avisierten Konversationslexikon hiermit bekräftigend, danke ich Ihnen bestens für Ihre prompte Zusendung; gleichzeitig gestatte ich mir, Ihnen meine volle Befriedigung über dieses Werk auszusprechen und zeichne hochachtend **Fischerhorn,** 18. Jänner 1900. **Wm. Weide.**



L. Luser's Touristenpflaster.

Das anerkannt beste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc. etc. Haupt-Depot: 472

L. Schwenk's Apotheke, Wien-Meidling.

Man verlange **Luser's** Touristenpflaster zu 60 kr.

Zu beziehen durch alle Apotheken.

Zu haben in Marburg bei W. König, Apoth. Graz: in den Apotheken: J. Eichler, Apotheke der Barmherzigen Brüder, B. Fleischer, F. Franke, R. Langlit, M. Hofmann, W. Thurnwald, W. Redwed's Nachfolger (J. Strohschneider), B. Leithner. Brud. a. M.: W. Trögl. Cilli: K. Gela. Leoben: K. Filipek, J. Pferich.

Öffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunst-Anstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst gekulten Porträtmaler entzogen zu sein und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern

2173

für nur 7 fl. 50 kr.

als kaum der Hälfte des Wertes der bloßen Herstellungskosten

ein Porträt in Lebensgröße

(Brustbild) in prachtvollem, eleganten Schwarz-Gold-Barockrahmen, dessen wirklicher Wert mindestens 40 Gulden ist.

Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer theurer selbst längst verstorbenen Verwandte oder Freunde machen zu lassen, hat bloß die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiß aufs höchste überrascht und entzückt sein wird.

Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Bestellungen mit Beischluß der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retourniert wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigem Preise gegen Nachnahme oder vorheriger Einsendung des Betrages entgegengenommen von der

Porträt-Kunst-Anstalt „Kosmos“
Wien, Mariahilferstraße 116.

Für vorzüglichste gewissenhafte Ausführung und naturgetreuer Aehnlichkeit der Porträts wird Garantie geleistet.

Massenhafte Anerkennungs- und Dankungsschreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Patentiertes Drahtglas

bestes Material für Oberlichter, Fußböden, Fabrikfenster, verschied. Stärken, Flächen bis 1.75 q Meter. Besondere Vorzüge: Größtmögliche Bruchsicherheit gegen Durchbrechen und -sohlagen, Wegfall der lästigen Drahtgitter, Feuersicherheit bis zu sehr hohem Grade, Dichtbleiben bei etwaigem Bruch, da die Drahteinlage das Glas fest zusammenhält, sehr lichtdurchlässig, nie vorher gekannter Lichteffect. Bei vielen Staats- und Privat-Bauten in grossem Umfange mit bestem Erfolge zur Anwendung gebracht. Zahlreiche Zeugnisse, Prospective u. Muster zu Diensten

Glasschuss-Fußbodenplatten für begehrtes Oberlicht

zur Erhellung von Durchfahrten, von unterirdischen Gängen oder Tunneln bei Bahnhöfen, in feigen Wägen, glatt oder mit verschiedenartig gemusterten Oberflächen, in weiß, Halbweiß (circa 30% billiger wie gewöhnliches Rohgussglas) und farbig, mit und ohne Drahteinlage

Glas-Dachziegel und Glas-Falzziegel

in den verschiedensten Formen und Größen.

Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie, vorm. Friedr. Siemens, Neusattl bei Elbogen (Böhmen). 299

Anderer Erzeugnisse: Flaschen aller Art, Flaschenverschlüsse, Tafelglas belgisches und deutscher Art, Glasschuss und Stanzglas (patentiertes Stanzglasbuchstaben.)

Oesterreichische

Union-Elektricitäts-Gesellschaft

Wien VI. 1. Gumpendorferstraße 2 C.

Ingenieurbureau für Steiermark, Kärnten und Krain
Graz I. Hofgasse 8.

Elektrische Beleuchtung, Kraftübertragung, Bahnen, Grubenbahnen, System Thomson Houston, Specialmaschinen für Bohrungen, Walzwerke u. s. w. 1211



Soeben wurde vollständig, das Monumentalwerk, die erste billige Pracht-Ausgabe, die

Illustrierte Klassiker-Ausgabe „Minerva“

Alle hervorragenden Schöpfungen der bedeutendsten Dichter wie:

Goethe, Schiller, Lessing, Kleist, Chamisso, Uhland, Rückert, Heine, Hauff, Immermann, Eichendorff, Shakespeare, Tegnér, Tennyson.

25 Pracht-Ganzleinenbände zum Preise von 100 Mark gegen Teilzahlungen!

Elegante Metall-Étagère in Silber- u. Goldbronze dazu 15 M.

Erste Künstler haben ihr Bestes darangesetzt, die Schönheiten der mit allgemein verständlichen Erläuterungen versehenen klassischen Dichtwerke in würdiger, ansprechender Weise zum Ausdruck zu bringen. Diese von allen in Bezug auf Ausstattung in Frage kommende billigste Ausgabe ist in Lexikon-Format, in großer, klarer Schrift, auf gutem, schön satiniertem holzfreiem Papier gedruckt, und sind die einzelnen Werke in Pracht-Ganzleinenbände gebunden, deren jeder mit dem Porträt des betreffenden Dichters in Relief-Hochdruck auf Goldgrund geschnitten ist. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Wo der Bezug auf Schwierigkeiten stößt, wende man sich direkt an den Verlag der Literaturwerke „Minerva“ in Leipzig. Ausführlicher Prospekt kostenlos und portofrei!

Geflügel-Börse Wochenblatt
Züchter u. Liebhaber von Geflügel, Hundens Kanarienvögeln.

Die „Geflügel-Börse“ vermittelt als das angesehenste und verbreitetste Fachblatt durch Anzeigen auf das sicherste

Kauf und Angebot von Thieren aller Art, enthält gemeinverhandliche Abhandlungen über

alle Zweige des Thiersports

Lebensweise, Züchtung und Pflege des Geflügels, Sing-, Bierschlag und Kanarienvogel, Brieftauben, Hunde- und Jagdsport.

Expedition der Geflügel-Börse (R. Freese) Leipzig.

Neben diesen anregenden Sachartikeln bringt die „Geflügel-Börse“ zahlreiche kleine „Mittelsachen“ über bemerkenswerte Vorgänge in den einschlagenden Gebieten, aus dem Vereinsleben, Ausstellungsberichte etc., enthält in einem „Sprechsaal“ zuverlässige Auskunft über alle Fragen der Züchtung und Pflege und bietet ihren Abonnenten Gelegenheit zur Einholung von „Frankheits- und Sektions-Berichten“ bei der Ugl. Veterinärklinik der Universität Leipzig

Abonnementspreis vierteljährlich 75 Pf. Erscheint Dienstags u. Freitags.

Sämmtl. Postanstalten u. Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Insertionspreis: 4 gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Probennummern gratis u. franco.

Neues Haus

in unmittelbarer Nähe der Stadt um 4600 fl. zu verkaufen. Adr. in der Verw. d. Bl. 1327

Ein hübsch möbliert. Zimmer

mit prachtvoller Fernsicht sofort zu vergeben. Bergstraße 2 A, 1. Stock rechts. 1323

Selbständige Leib- und Schoßnäherrinnen

finden dauernde Beschäftigung bei Frau **Helena Burghadi**, Agram. 1307

Styria-Damenrad

fast neu, preiswürdig, nur gegen Barzahlung zu verkaufen. Wielandgasse 6, ebenerdig rechts. 1312

Schöne Wohnung

Wellingstraße 45, bestehend aus 1 Zimmer, Küche, Speis, Keller und Gartenantheil, südliche Lage, sofort zu vermieten. Anfragen Baumeister **Derwuschek**, Reiserstraße. 1234

Wohnungen

am Stadtpark, aus 3 Zimmer und allem Zubehör bestehend, sind per sofort und per 1. September zu vermieten. Vorzügliches Trinkwasser im Hause. Auskunft beim Eigenthümer, Parkstraße 16, 1. St. 1187

Schöne Weingart-Realität

im Bez. St. Leonhard W.-B., 2 Stunden von Radkersburg, in schönster, südw., hoher Lage, mit entzückender weiter Rundschau, mit circa 3 Joch Nebengrund, über 4 Joch Acker, Wiesen, Waldungen, großem Obstgarten, großem gemauerten Herrenhause, Winzerei und Stallungen, schönen Kellereien, mit ehema-tigem schwinghaftem Gasthausbetriebe, an der Straße großer Wallfahrtszüge nach Hl. Dreifaltigkeit gelegen, ist sammt Weingarten-Einrichtungen, vielen Weinfässern billig um 3800 fl. sofort zu verkaufen. Anzufragen in der Administration der „Marburger Zeitung“. 1315

Feilbietungs-Kundmachung.

Circa 2000 Hektoliter alte weiße, rothe u. Schiller-

Naturweine

besserer Qualität, ferner Keller-Einrichtungen und Keller-Geräthe werden in **Fünfkirchen** (Ungarn), Uycum-Gasse 1, am 15. Juni d. J. und an den darauffolgenden Tagen, täglich um 3 Uhr nachmittags beginnend, in freiwilliger Feilbietung gegen Barzahlung — auf Wunsch der Reflectanten in kleineren und größeren Partien, eventuell auch faßweise — verkauft. 1325

Auf Anfragen ertheilt **Dr. Béla Toldy**, Advocat in Fünfkirchen, bereitwilligst nähere Auskunft.

Frühjahrs- und Sommersaison 1900.

Rechte Brüner Stoffe

Ein Coupon Meter 3.10	fl. 2.75, 3.70, 4.80 von guter	echter Schafwolle.
lang, completen Herren-Anzug (Rock, Hose u. Silet) gebend, kostet nur	fl. 6.— u. .90 von besserer	
	fl. 7.75 von feiner	
	fl. 8.65 von feinsten	
	fl. 10.— von hochfeinsten	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—, sowie Ueberzieherstoffe, Touristenloben, feinste Kammgarne etc. verwendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn.

Muster gratis und franco. Mustergetreue Lieferung garantiert. Die Vortheile der Privatkundschaft Stoffe direct bei obiger Firma am **Fabriksorte** zu bestellen sind bedeutend. 819

CARL MARK

FILZ- & SEIDENHUT-FABRIK
NIEDERLAGE

EMPFIEHLE IM REICHHALTIGEN LAGER VON HERREN-KNABEN- UND KINDER-HÜTEN.

IN DEN NEUESTEN FORMEN UND FARBEN ZU DEN BILLIGSTEN FABRIKS PREISEN

Federleichte, moderne Herrenhüte!

in allen Formen und Farben sowie grosse Auswahl

Herren-, Knaben- und Kinder-Strohhüte, Sportkappen etc.

Postkartons in allen Grössen empfiehlt

Karl Mark, Hutmacher

nur Tegetthoffstrasse 35 Marburg nur Tegetthoffstrasse 35.

Prima Weingartstöcke,
Spannschindeln, Bretter offeriert 1338

Andreas Sfine,
Deutschsch.

Auf Wunsch franco zugestellt bis zum Leitersberg.

Wegen Mangel an Zeit sende ich allen lieben Freunden und Bekannten einen herzlichen **Gruss zum Abschied.**

Hauptmann Belsanti.

K. k. I. Marburger Militär-Veteranen- und Krankenunterstützungs-Verein „Erzherzog Friedrich“.

Einladung

zu der 1265
Donnerstag, den 14. Juni 1900, um 2 Uhr nachm.
im Salon der Villa Langer (Volksgarten) stattfindenden
statutenmäßigen halbjährigen

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Rechenschaftsberichtes für das abgel. Halbjahr.
2. Besprechung und Festsetzung des 25jähr. Gründungsfestes.
3. Wahl des Comités und Beschlussfassung desselben.
4. Freie Anträge, im Sinne des § 30 der St. gestellte Anträge.

Die Herren Kameraden werden ersucht, im eigenen Interesse bei dieser Versammlung erscheinen zu wollen.

Der Eintritt ist nur Mitgliedern gestattet.
Für die Vereinsleitung:
der Obmann **Jg. Widgah.**

Mineralwässer

stets frischer Füllung bei

Alois Quandest, Herrengasse 4.

10 Kronen täglich

Können sich Herren und Damen mit grossem Bekanntheitkreise mühelos verdienen durch Verkauf eines Massen-Consumartikels an Private. Persönliche Vorstellung bis 13. d. von 10-12 Uhr vormittags und 3-6 Uhr nachmittags im Hotel „Erzherzog Johann“ Zimmer Nr. 2.

Obstmast

verkauft Ignaz Halbärth. Anzufragen in der Lederfabrik des Herrn Anton Badl. 1335

Hausmeister,

verheiratet, wird aufgenommen; Maurer bevorzugt. Auskunft Franz Josefstrasse 6. 1284

Lehrling

auch Praktikant, wird in einer Spezereihandlung hier am Plage unter guten Bedingungen sogleich aufgenommen. Adresse in der Verw. d. Bl. 1289

Älteres Mädchen

vom Lande, der deutschen Sprache mächtig, welche längere Zeit in der Küche thätig war, auch alle häuslichen Arbeiten verrichtet, wird sogleich gegen guten Lohn dauernd aufgenommen. — Anfrage **Karl Pessl, Weinkellerei, Leitersberg, bei Marburg.** 1346

Uebersiedlungs-Anzeige.

Erlaube mir bekanntzugeben, dass ich seit 1. Juni 1900 meine Wohnung nicht mehr Josefsgasse 6, sondern **Draugasse Nr. 15** befindet. Damen finden gute Unterkunft bei strengster Discretion. 1272

Achtungsvoll
Marie Belle, gepr. Hebamme.

WOHNUNG

mit 3 Zimmer sammt Zugehör, Gartenanteil, hochparterre, in einer schön gelegenen Gasse, ist sofort zu vermieten. Anzufragen **Bäckerei, Mellingerstrasse 12.**

Schütze deine Frau!
Das für jede Familie wichtigste, von Professoren u. Aerzten empfohlene Buch über garantiert sichere hygienische Schutzmittel gegen zu viel Kinderlegen sendet discret verschlossen gegen 40 kr. in Briefmarken (offen 20 kr.)
Frau A. Kaupa in Berlin S.W. 210 Lindenstrasse 56.

Schwefel

garantiert echt röm. zur Bekämpfung des echten Wehlthanes (Oidium Tuckeri) empfiehlt zu fl. 8.— per 100 Kilo **S. Nowat in Marburg.** 1222

Wohnung

2 kleine Zimmer, Küche sammt Zugehör, schöner Gemüsegarten, vom 1. Juli l. J. zu vermieten. **Reiserstrasse 23.** 1261

Gründlichen Zither- u. Streichzither-Unterricht

nach bester leichtfasslicher Methode erteilt
Kathi Wilfinger,
geprüfte Lehrerin für Zither und Streichzither
Tegetthoffstrasse Nr. 31, 2. Stock.

Edict.

Vom k. k. Bezirksgericht Marburg Abteilung V, als Verlassbehörde, wird bekanntgegeben:

Ueber Ansuchen der Witwe Frau Maria Batagel und des Vormundes der mj. Rudolf und Antonia Batagel wurde die freiwillige gerichtliche Versteigerung der in den Verlass nach dem am 13. März 1900 verstorbenen Büchsenmacher des Landwehr-Infanterie-Regimentes Nr. 3, Herrn Anton Batagel gehörigen Werkzeuge bewilligt und hiezu die Tagsatzung auf den

16. Juni 1900

vormittags 9 Uhr, im Hofe des Gerichtsgebäudes mit dem Anhang anberaumt, dass hiebei die Werkzeuge nur um oder über den Schätzwert an den Meistbieter gegen sogleiche Bezahlung und Wegschaffung hintangegeben werden. 1339
R. k. Bezirksgericht Marburg, Abteilung V, am 7. Juni 1900.

Die vom hohen nied.-öst. Landtage errichtete

Landes-Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt

sucht in den größeren Orten Steiermarks **geeignete Vertreter.**
Vertrauenswürdige Persönlichkeiten belieben sich an die Filiale derselben **Graz, Albrechtgasse 7,** zu wenden.

Nettes Haus

gegen geringe Anzahlung zu verkaufen. Ober-Pöbersch 175. 1294

Gutes Dienstpersonale

aller Art wird stets prompt besorgt durch das Vermittlungsbureau des **Jos. Radlit** in Marburg, Burggasse 17. 988

Gewölbfästen

mit Labels sind billig zu verkaufen bei **A. Reichmeyer.** 1309

Kinderlose Hausmeisterleute werden gesucht. Herrengasse 23.

Schöne Wohnung

im Graf Meran'schen Hause, Tegetthoffstrasse 15, 2. Stock, bestehend aus 5 Zimmern mit Zugehör ist vom 1. September l. J. an zu vermieten. Näheres beim Hausmeister daselbst. 1237

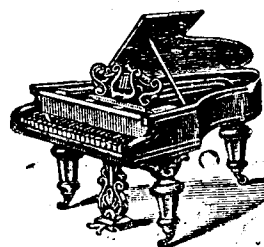
In der Landes-Obst- und Weinbauschule sind abzugeben:

Großfrüchtige Erdbeeren, Zborower Kartoffeln, Absatzferkel

der großen Yorkshire-Rasse.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg
Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos u. Clavieren in schwarz, nuss matt und nuss poliert, von den Firmen Koch & Korfelt, Götzl & Seitzmann, Reinhold, Pawlet und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 29

Im Hause Tegetthoffstrasse 10 ist ein schönes gassenseitiges **Zimmer** sogleich zu vermieten. 1293

Eingang Freisinggasse 2.